

**American Football Schiedsrichter
Vereinigung Deutschland**

- Schiedsrichterlehrwart -

Hans Lämmerhirt - Diepensiepen 3 c - 40822 Mettmann
Telefon: 0172-5387918 - laemmerhirts@afsvd.de



Bulletin August 2009

Hallo Kolleginnen und Kollegen,

in diesem Monat möchte ich mich auf die „faule Haut“ legen.

Aus diesem Grund gebe ich Euch hier Teile eines Newsletters wieder, den ein Kollege in seinem Landesverband herausgibt.

Der Inhalt dieses Newsletters trifft so ziemlich genau die Probleme, die es sicher auch in jedem anderen Landesverband gibt.

Vielen Dank an Ronald Matern für seine Zustimmung zur Nutzung hier in diesem Bulletin.

Äußerungen in Foren u. ä.

Als Schiedsrichter sind wir letztlich Vertreter eines Bundes- bzw. Landesverbandes, und deshalb verpflichtet uns die BSO, dass wir uns mit Äußerungen in der Öffentlichkeit wie z.B. in Foren zurückhalten sollen. Ich kann es verstehen, wenn der eine oder andere dieses als Beschneidung seiner Rechte empfindet, aber dies ist halt ein Teil der eingegangenen Verpflichtungen, die man als Schiri hat. Andererseits gibt es in den einschlägigen Foren mehrere Vertreter von Vereinen und Verbänden, die dort unter anderen Namen aktiv sind, und das macht es natürlich schwer, eine Beachtung der BSO-Vorgaben einzufordern.

Ich denke, wenn man ein wenig den gesunden Menschenverstand benutzt, sich möglichst neutral verhält und auch nicht durchblicken lässt, wer sich hinter einem Nickname versteckt, hat auch niemand ein Problem damit, wenn wir uns als Schiedsrichter in Foren äußern. Aber leider gab es vor allem zu Saisonbeginn einige Beiträge, die ich (und einige andere) lieber nicht gelesen hätte. Warum schreibt jemand, dass er zu einem bestimmten Spiel eingeteilt wurde und man durch die Zahlung von Geld Einfluss nehmen könne? Warum outet sich ein anderer, der auf Fotos zu sehen ist und dabei nicht gerade die beste Figur abgibt? Ich weiß, das erste war nicht ernst gemeint, und das zweite ist nicht wirklich schlimm – aber bitte überlegt doch mal, wie so etwas „draußen“ aufgegriffen und umgedeutet werden kann. Ihr werdet angreifbar, und das ist etwas, was wir als Schiris nicht gebrauchen können. Es gibt genug Beispiele, wo Kollegen aufgrund eines bestimmten Merkmals in der ganzen Republik bekannt sind. Jede (mutmaßliche) Fehlentscheidung bleibt an diesen Leuten haften, weil es so schön einfach ist, sie mit einem Etikett zu versehen.

Ich seh' was, was Du nicht siehst

Diese Situation kennt wahrscheinlich jeder. Man sieht einen Regelverstoß in einer Zone, für die man nicht zuständig ist, aber der überwachende Schiri wirft keine Flagge. Die Hand geht automatisch zur Flagge, und das Gewissen schreit „Soll ich oder soll ich nicht“. Will man wirklich in Kauf nehmen, dass ein Foul ungeahndet bleibt?

Die reine Lehre ist hier eigentlich eindeutig: Entscheide nur über etwas, für das Du zuständig bist. Nicht nur, dass es einen guten Grund geben könnte, dass der überwachende Schiri keine Flagge wirft, Ihr müsst Euch auch die Frage gefallen lassen, wie es sein kann, dass Ihr Eure Zuständigkeit zugunsten anderer Zonen aufgegeben habt. Und das sollte nun am wenigsten passieren, dass man sich um andere Sachen kümmert.

Man kann es auch etwas drastischer formulieren: Es reicht, wenn einer in der Crew einen Fehler macht. Und dann muss man nicht noch einen Fehler draufsetzen, indem man seine originären Aufgaben vernachlässigt und den Fehler des anderen korrigiert.

In der Realität muss man natürlich differenzieren, auch wenn es letztlich keine wirkliche Wahrheit geben kann. Wenn jemand z. B. als Backjudge eine Flagge für ein Holding in der Line wirft, kommt das nicht gut. Kommt von dort aber eine Flagge für ein Persönliches Foul, kann dies wiederum positiv sein. Es sei denn, dass deswegen eine mögliche Passbehinderung nicht gesehen wird. Man kann das Ganze mal eindeutig-schwammig so zusammenfassen:

- technische Fouls eher ignorieren als flaggen
- Persönliche Fouls (Live Ball) sollen geflaggt werden, wenn die Situation es erlaubt
- Persönliche Fouls (Dead Ball) sollten immer geflaggt werden (auch und gerade durch die Tiefen, zumal kurz nach Spielzugende die Line-Leute wie auch Ref und Umpire sich eher um den Dead Ball-Spot kümmern und weniger um die Leute drumherum).

Hier noch ein anderes Beispiel, wie eine gut gemeinte Tat schief gehen kann. Nach einem Spielzug blieb ein Spieler auf dem Boden liegen. Der Ref war gerade in der Nähe und es bestand ohne Frage zumindest Augenkontakt zwischen den beiden. Plötzlich wurde aus über 20 m Entfernung abgepfiffen und eine Verletzungsauszeit für diesen Spieler genommen, was zur Folge hatte, dass der Spieler für einen Versuch vom Feld musste. Auch hier muss die Frage erlaubt sein, warum man aus der Ferne etwas entscheidet, obwohl der viel besser stehende Kollege nichts macht. Der wird doch sicher einen Grund gehabt haben!?!

Man könnte bei diesem Beispiel noch darüber nachdenken, ob man das Abpfeifen als „Fehler“ verkauft, sofort wieder die Uhr startet und „Weiter geht's“ sagt. Ich empfehle aber, in so einem Fall konsequent zu sein und das vorgeschriebene Prozedere durchzuziehen, weil man auch hier alleine wegen der verstrichenen Zeit und der so entstandenen Möglichkeiten für das Team wieder angreifbar wird. Außerdem lässt es sich auch besser verkaufen, wenn man das Liegenbleiben auf eine Verletzung schiebt als auf eine Ruhepause.

Private Kontakte am Spielort

Wer lange dem Football verbunden ist, wird es kaum vermeiden können, dass er auf Leute trifft, die er privat gut kennt. Es spricht auch überhaupt nichts dagegen, wenn man mit Leuten spricht und/oder „Begrüßungs-/Verabschiedungsgesten“ macht. Aber auch hier gilt es natürlich, den Verstand einzusetzen und zu überlegen, auf welche Art und Weise man das macht. Wenn ich Emails bekomme, weil sich ein Schiri mit einem Spieler in der Halbzeitpause zum Biertrinken am Abend nach dem Spiel verabredet, wenn ich höre, dass es in der Teamzone zu Umarmungen zwischen Spielern und Schiris in Ausrüstung kommt, dann kann ich mir nur an den Kopf fassen. Blödere und überflüssigere Wege, als parteiisch zu gelten und sich deswegen (mal wieder) angreifbar zu machen, kann es doch gar nicht geben!

Gewöhnt Euch bitte an und bemüht Euch, für die rund drei Stunden, in denen wir unseren Job erledigen, souverän und unabhängig zu wirken. Wir sind das „dritte Team“, das unter besonderer Beobachtung steht, und jeder noch so kleine Fehler wird uns nachgetragen. Wir müssen das nicht befeuern.

In der Halbzeitpause, nach dem Spiel

Oben habe ich von einem Job gesprochen, den wir für etwa drei Stunden wahrnehmen. Dieser Job ist nicht mit dem Schlusspfeiff erledigt! Sowohl in der Halbzeit wie auch nach dem Spiel gehören der Papierkram wie auch eine etwaige Nachbesprechung dazu. Es kann nicht sein, dass Teile oder auch die gesamte Crew nach dem Pfeiff zuerst den Getränke- oder Wurststand überfallen, dann möglicherweise erstmal duschen, bevor dann der Spielberichtsbogen ausgefüllt wird. Papierkram ist das erste, was erledigt wird, und zwar von allen Schiedsrichtern! Alleine die Erfahrung, dass beim Strafenvergleichen nur in den seltensten Fällen bei allen die gleichen Zahlen stehen, sollte ein Indiz sein, dass hier alle gefragt sind.

Nicht vergessen sollte man auch, dass die Vereine innerhalb bestimmter Fristen das offizielle Spielergebnis durchgeben müssen. Und offiziell ist es erst, wenn der Bogen ausgefüllt und unterzeichnet ist. Im Übrigen erwarten wir doch auch, dass unser Geld BSO-konform innerhalb von 30 Minuten da ist. Wie können wir dann den Heimverein warten lassen?

Disqualifikationen

In den letzten Wochen haben mich ein paar Mails erreicht, in den sich über fragwürdige Disqualifikationen beschwert wurde, zum Teil gab es auch Videoclips dazu. Auch in den einschlägigen Foren gab es Diskussionen zu ähnlichen Vorfällen. Aus der Ferne ist es natürlich schwer, ein Statement zu den vorgelegten Szenen abzugeben, aber ich habe schon den Eindruck, dass die Kritik in einigen Fällen gerechtfertigt ist. Und das führt mich zu der nun folgenden Mahnung: Seid bitte bei Disqualifikationen sicher, dass diese schwerwiegende Entscheidung der konkreten Situation wie auch den gesamten Umständen angemessen ist!

Prüft bitte für Euch selber, ob man gleich zum äußersten Mittel greifen muss oder ob es nicht auch ein oder zwei Nummern kleiner geht. Fragt Euch, ob Ihr die Szene vollständig gesehen und erkannt habt, was da passiert. Wenn Ihr dann für Euch selber keinen Zweifel mehr habt, dann ist es ok, die Sache durchzuziehen. Taucht aber die Spur eines Zweifels auf, dann fahrt lieber Euer Programm runter. Eine Flagge „nur“ für ein Persönliches Foul ist schon mal ein deutliches Signal, aber vielleicht kann es auch schon reichen, den jeweiligen Spieler beiseite zu nehmen und ihm zu sagen, dass das, was Ihr gerade gesehen habt, doch bitte schön eine einmalige Aktion zu bleiben hat.

Deeskalation von „kritischen Situationen“

Auch dies ist eine Szene, wie sie immer wieder vorkommen kann: Zwei Spieler haben sich gefunden und können nicht aufhören, sich zu beharken. Nun könnte man anfangen, Flaggen gegen beide Spieler zu werfen, aber letztlich ist das ein Null-Summen-Spiel, weil sich die Strafen aufheben würden. Außerdem wollen wir uns das Leben ja nicht unnötig schwer machen, indem wir erst den Captains die Strafdurchführung erklären, dann die Strafen aufschreiben und schließlich eine Ansage machen, bei der rauskommt, dass sich am Ergebnis des Spielzugs nichts ändert. Außerdem haben wir noch nichts entschärft, bloß weil da ein paar gelbe Tücher auf dem Rasen liegen. Die Spieler wird das erstmal nicht beeindrucken (wenn Sie es überhaupt mitbekommen), und der Konflikt kann andauern und sich verschärfen.

Zur Lösung so einer Situation kann es deswegen durchaus hilfreich sein, sich auf andere Weise Gehör zu verschaffen, wobei das durchaus wörtlich zu nehmen ist. Ein deutliches „Hey“ oder auch „Lasst das“, evtl. gefolgt von einem bösen Blick, kann hier dazu beitragen, dass die Spieler merken, dass Ihr da seid und so dafür sorgen, dass sie sich wieder einkriegen. Alleine das Überraschungsmoment, das wie auf unserer Seite haben, ist eine enorme Hilfe.

So weit zur Theorie, doch in der Praxis habe ich festgestellt, dass dieses Mittel zu wenig genutzt wird. Wobei nun ehrlicherweise auch gesagt werden muss, dass wir in der Ansprache durchaus differenziert vorgehen müssen. Das, was bei dem einen Spieler oder in der einen Situation funktioniert, kann beim nächsten Mal völlig falsch sein. Es ist notwendig, auch hier Erfahrungen zu sammeln und zu testen, was geht und was nicht. Und diese Erfahrungen kann man nur sammeln, wenn man anfängt, mit diesem Mittel zu arbeiten.

Das soll nun keine Aufforderung sein, bei jeder Gelegenheit die Spieler anzuschreien, um zu sehen, wie sie reagieren. Aber es soll Euch ermutigen, dass Ihr Euch eurer Funktion und Eures Standings als Schiedsrichter bewusster werdet und den Spielern auf eher subtile Weise klar macht, wer im Zweifelsfall das Sagen hat. Je nach Situation können wir einen Zusatznutzen ziehen, wenn andere Spieler oder Coaches mitbekommen, dass wir eine Situation registriert haben und diese lösen wollen. Das Signal, das wir hiermit aussenden können, kann durchaus hilfreich sein. Auf jeden Fall ist es besser als ein Signal, das wirkt, als wenn wir nichts mitbekommen hätten. Und wenn dann doch genörgelt wird, können wir guten Gewissens entgegenen: „Was wollt Ihr

denn? Ich habe es doch gesehen, aber eine Flagge war es mir nicht wert“.

Aber es gilt: Der Ton macht die Musik! Beschimpfungen sind auf jeden Fall fehl am Platz.

Und als Nachsatz: Wenn man Spieler mit ihrem Namen anspricht, sind diese häufig derart verduzt, dass sie sich ratzfatzt beruhigen. Es schadet also nichts, sich ein paar Namen zu merken.

So viel für dieses Mal. Ich hoffe, dass ich wieder zum Nachdenken und Diskutieren anregen konnte, und über ein Feedback freue ich mich natürlich.

Viel Spaß in den nächsten Spielen wünscht
Ronald

Dem kann ich mich nur anschließen und wie immer der Hinweis.

Für Fragen und Anregungen stehe ich, selbstverständlich (fast) jederzeit zur Verfügung.

Wer selbst einmal etwas zu einem Bulletin beitragen möchte, ist herzlich willkommen.

Euer

Hans